

vorkommen. K. fand weiter ein einzelnes Blatt mit ähnlichen Eintragungen, die aber nicht in dem Codex von 1444 wiederkehren. Trotzdem sieht K. darin ein Stück des Urtextes (ein Faksimile ist in Verkleinerung beigegeben). Man müßte zunächst einmal dieses Blatt mit reichem Vergleichsmaterial zusammenhalten, ehe man eine Vermutung über das Alter wagen könnte. Diese paläographische Untersuchung vermißt man. — Den Druck des Urbars stellt K. mitten in die Abhandlung hinein, ein Verfahren, das sich vom Standpunkt der Benutzers aus nicht empfiehlt. — Hingewiesen sei noch auf die Abschrift der Urkunde Heinrichs VI. für Heinrich Marschall von Callendin (St. 5075), die K. S. 81 ff. druckt. — Auch sonst haben K.s Forschungen neues Material für die Reichsgeschichte bereitgelegt: eine Urkunde Ludwigs IV. (Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums 1926 S. 279 ff.) und unbekannte Hofgerichtsbriefe aus der Zeit Albrechts I., Heinrichs VII. und Ludwigs IV. im 65. Bericht des Hist. Vereins f. Mittelfranken 1928/29 (Ansbach 1930). — Über Inhalt und Einrichtung des Gräfllich Pappenheimischen Archivs handelt WILHELM KARL PRINZ VON ISENBURG in Arch. Zs. 38 (3. F. 5, 1929), 295—299 in dankenswerter Weise.

352. Mit behutsamer Anwendung der stilkritischen Methode in der von SCHMEIDLER ausgebildeten besonderen Form untersucht die Erlanger Dissertation von PAUL SCHÖFFEL 'Das Urkundenwesen der Bischöfe von Bamberg im 13. Jahrhundert' (Erlanger Abh. zur mittleren und neueren Geschichte, hg. von BERNHARD SCHMEIDLER und OTTO FRANK 1, Erlangen 1929) und ergänzt damit die Reihe der Monographien über die Kanzleien des deutschen Episkopats. Die Schwierigkeiten, die in der Behandlung des Urkundenbestandes einer Ausstellergruppe ohne das Vorliegen einer kritischen Edition liegen und die etwa bei der Papstdiplomatik so groß werden, daß eine Entwicklungsgeschichte einzelner Formen der kurialen Diplome zu schreiben im gegenwärtigen Zeitpunkt fast unmöglich erscheint, hat SCH. überwunden, obwohl sie bei Bamberg besonders groß sind; sein Sammeleifer hat Bamberger Stücke selbst aus den entlegensten Archiven wohl zu lückenloser Folge zusammengebracht und dadurch für ein UB. der Bischöfe von Bamberg eine nützliche Vorarbeit geleistet. Daß dieses UB. seiner Arbeit baldmöglichst folge, wünscht sich der kritische Leser dringend, dem so die Kontrolle seiner Ergebnisse und nicht nur der auf Schriftvergleich beruhenden, allzuschwer